

PAPIER & PRODUKTION MIT SYLVIA LERCH

PRODUKTION



SYLVIA LERCH

ist seit über 20 Jahren in außergewöhnliche Werkstoffe verliebt. Mit ihrer Münchner Agentur bringt sie Material und Produktion in Einklang und setzt die Vorstellungen ihrer Kunden aus allen Bereichen um – weitere Information auf

www.sylvialerch.de



← 01
Folienprägung auf Leinenfäzeln.
Design: arthleten Visual Design



← 02
Mit Struktur gravierter Prägestempel.
Design: Designbüro Engler



← 03
Gutes Werkzeug,
gute Prägung.
Design: Spektrum 44



04 →
Grazil geprägt. Design:
Melville Brand Design

Folienprägungen haben es in sich

Kaum eine Verarbeitungstechnik ist so bekannt und scheint so unkompliziert wie Folienprägungen. Tausendmal gemacht, tausendmal gelacht – könnte man sagen. Wer öfters mit Prägungen zu tun hat, kann vielleicht ein anderes Lied singen. Damit sich auf dem Weg zu einem herausragenden Ergebnis böse Überraschungen in Grenzen halten, hier einige Tips aus der Praxis.

Los geht es mit der Auswahl der Folie. Fächer herausgezogen, Farbe ausgesucht und entspannt zurückgelehnt – das hätte man gern. So einfach ist es jedoch nicht. Die Folienfächer zeigen zwar eine große Auswahl, aber das Kleingedruckte sieht so aus: Nicht jede Folie wird regelmäßig produziert. Es ist daher nicht sicher, ob die Wunschfarbe tatsächlich auf die Schnelle zur Verfügung steht. Hinzu kommt, daß es auf unterschiedliche Anwendungsbereiche und Untergründe abgestimmte Folien gibt. Für Leder braucht es eine andere Folienqualität als für Karton. Auf Geweben haften andere Prägefolien als auf einer Kunststoffoberfläche.

Entscheidend für das Ergebnis ist die Beschaffenheit des Bedruckstoffes, seine Oberfläche und Materialstärke. Der Präger muß auf alle Fälle das Motiv kennen und wissen, welche Art von Material in welcher Stärke eingesetzt wird. Nur so kann er sinnvoll kalkulieren und qualitativ gute Arbeit leisten. Informieren Sie ihn immer, womit er es zu tun bekommt, selbst wenn es sich nur um eine cellophanierete Oberfläche handelt.

Die Materialwahl und das zu prägende Motiv harmonisieren im Idealfall und begeistern Sie selbst und Ihre Kunden. Damit das so ist, gibt es aber noch mehr zu beachten.

Bei großflächig geprägten Motiven neigt die Folie besonders auf rauhen Untergründen zur Blasenbildung. Die eingeschlossene Luft kann dann nicht oder nur schlecht entweichen. Bei feinen Linien und kleiner Typo dagegen kann es zu unscharfen Rändern oder Ausreißern kommen. Die Betonung liegt auf »kann«. Darum ist es so wichtig, den Verarbeiter frühzeitig einzubinden und mit Informationen zu füttern.

Auch das Werkzeug trägt dazu bei, wie gut das Resultat aussieht. Aus Kostengründen wird für kleinere Auflagen oft ein Magnesiumwerkzeug verwendet. Manchmal sind allerdings die Mehrkosten für einen Messingprägestempel gut angelegt. Besonders dann, wenn das Motiv fein ist, hohe Randschärfe gewünscht oder der Bedruckstoff hart ist. Ob die Qualität den Maßstab vorgibt, liegt an Ihnen!

Folienprägungen können auch als Relief- oder Strukturprägungen ausgeführt werden. In diesem Fall braucht man eine entsprechende Gegendruckform, die Patrizie. Sie wird von der Negativform des Werkzeugs abgenommen. Das erhöht die Werkzeugkosten und verführt manchen Verarbeiter dazu, zu improvisieren. Ehrlich gesagt, das kann gut gehen, muß aber nicht.

Haben Sie die obigen Punkte beachtet und ausführlich mit dem Verarbeiter geklärt, vielleicht sogar eine Probeprägung auf Ihrem Wunschmaterial machen lassen, haben Sie die besten Voraussetzungen für ein Topergebnis geschaffen. Dann setzen Sie mit Folienprägungen Akzente, die herausstechen und mit anderen Techniken so nicht möglich sind.